

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Besuchs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen) 2,50 M., bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Befehlsgeb.).
Für die Provinz: 3 M. (ohne Befehlsgeb.).
Für die Provinz: 3 M. (ohne Befehlsgeb.).
Für die Provinz: 3 M. (ohne Befehlsgeb.).

Anzeigen-Tarif.
Erste Spalte von 10 Zeilen bis 20 Zeilen 1,50 M., 21 bis 30 Zeilen 2,00 M., 31 bis 40 Zeilen 2,50 M., 41 bis 50 Zeilen 3,00 M., 51 bis 60 Zeilen 3,50 M., 61 bis 70 Zeilen 4,00 M., 71 bis 80 Zeilen 4,50 M., 81 bis 90 Zeilen 5,00 M., 91 bis 100 Zeilen 5,50 M., 101 bis 110 Zeilen 6,00 M., 111 bis 120 Zeilen 6,50 M., 121 bis 130 Zeilen 7,00 M., 131 bis 140 Zeilen 7,50 M., 141 bis 150 Zeilen 8,00 M., 151 bis 160 Zeilen 8,50 M., 161 bis 170 Zeilen 9,00 M., 171 bis 180 Zeilen 9,50 M., 181 bis 190 Zeilen 10,00 M., 191 bis 200 Zeilen 10,50 M., 201 bis 210 Zeilen 11,00 M., 211 bis 220 Zeilen 11,50 M., 221 bis 230 Zeilen 12,00 M., 231 bis 240 Zeilen 12,50 M., 241 bis 250 Zeilen 13,00 M., 251 bis 260 Zeilen 13,50 M., 261 bis 270 Zeilen 14,00 M., 271 bis 280 Zeilen 14,50 M., 281 bis 290 Zeilen 15,00 M., 291 bis 300 Zeilen 15,50 M., 301 bis 310 Zeilen 16,00 M., 311 bis 320 Zeilen 16,50 M., 321 bis 330 Zeilen 17,00 M., 331 bis 340 Zeilen 17,50 M., 341 bis 350 Zeilen 18,00 M., 351 bis 360 Zeilen 18,50 M., 361 bis 370 Zeilen 19,00 M., 371 bis 380 Zeilen 19,50 M., 381 bis 390 Zeilen 20,00 M., 391 bis 400 Zeilen 20,50 M., 401 bis 410 Zeilen 21,00 M., 411 bis 420 Zeilen 21,50 M., 421 bis 430 Zeilen 22,00 M., 431 bis 440 Zeilen 22,50 M., 441 bis 450 Zeilen 23,00 M., 451 bis 460 Zeilen 23,50 M., 461 bis 470 Zeilen 24,00 M., 471 bis 480 Zeilen 24,50 M., 481 bis 490 Zeilen 25,00 M., 491 bis 500 Zeilen 25,50 M., 501 bis 510 Zeilen 26,00 M., 511 bis 520 Zeilen 26,50 M., 521 bis 530 Zeilen 27,00 M., 531 bis 540 Zeilen 27,50 M., 541 bis 550 Zeilen 28,00 M., 551 bis 560 Zeilen 28,50 M., 561 bis 570 Zeilen 29,00 M., 571 bis 580 Zeilen 29,50 M., 581 bis 590 Zeilen 30,00 M., 591 bis 600 Zeilen 30,50 M., 601 bis 610 Zeilen 31,00 M., 611 bis 620 Zeilen 31,50 M., 621 bis 630 Zeilen 32,00 M., 631 bis 640 Zeilen 32,50 M., 641 bis 650 Zeilen 33,00 M., 651 bis 660 Zeilen 33,50 M., 661 bis 670 Zeilen 34,00 M., 671 bis 680 Zeilen 34,50 M., 681 bis 690 Zeilen 35,00 M., 691 bis 700 Zeilen 35,50 M., 701 bis 710 Zeilen 36,00 M., 711 bis 720 Zeilen 36,50 M., 721 bis 730 Zeilen 37,00 M., 731 bis 740 Zeilen 37,50 M., 741 bis 750 Zeilen 38,00 M., 751 bis 760 Zeilen 38,50 M., 761 bis 770 Zeilen 39,00 M., 771 bis 780 Zeilen 39,50 M., 781 bis 790 Zeilen 40,00 M., 791 bis 800 Zeilen 40,50 M., 801 bis 810 Zeilen 41,00 M., 811 bis 820 Zeilen 41,50 M., 821 bis 830 Zeilen 42,00 M., 831 bis 840 Zeilen 42,50 M., 841 bis 850 Zeilen 43,00 M., 851 bis 860 Zeilen 43,50 M., 861 bis 870 Zeilen 44,00 M., 871 bis 880 Zeilen 44,50 M., 881 bis 890 Zeilen 45,00 M., 891 bis 900 Zeilen 45,50 M., 901 bis 910 Zeilen 46,00 M., 911 bis 920 Zeilen 46,50 M., 921 bis 930 Zeilen 47,00 M., 931 bis 940 Zeilen 47,50 M., 941 bis 950 Zeilen 48,00 M., 951 bis 960 Zeilen 48,50 M., 961 bis 970 Zeilen 49,00 M., 971 bis 980 Zeilen 49,50 M., 981 bis 990 Zeilen 50,00 M., 991 bis 1000 Zeilen 50,50 M.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“  25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser am Dienstag abend.

Die beiden Dresdner kaiserlichen Kollegien haben beschlossen, eine Petition um Befreiung der Tierärztlichen Hochschule in Dresden an die Stände zu richten.
Die Einigungsversuche im Krankentassenkampf wurden am Montag fortgesetzt.
Die Novelle zur Befoldungsordnung der Reichsbeamten ist soweit fertiggestellt, daß sie Anfang Januar dem Bundesrat zur Beratung zugehen kann.
Zum Nachfolger des braunschweigischen Ministers Hartweg wurde Minister Wolff ernannt.
Der russische Hofzug mit der Kaiserin-Witwe von Russland hat gestern abend gegen 9 Uhr von Barnumünde die Fahrt nach Russland angetreten.
Zur Kabinettskriste im Ministerium Stürgkh wird gemeldet, daß als Stürgk's Nachfolger der Unterrichtsminister Adler v. Gussarel gilt.
Als Nachfolger Delcassés auf dem Petersburger Botschafterposten wird der Kabinettsdirektor de Margerie genannt.

Clémenceau gegen Briand.
Paris. Clémenceau greift in seinem Blatte „L'Homme Libre“ den früheren Ministerpräsidenten Briand wegen seiner vorgestrigen Rede überaus scharf an, indem er u. a. schreibt: Solche Anfälle von Selbstüberschätzung bei Schönrednern ohne Programm und ohne Tatendrang sind vielleicht in dem gegenwärtigen Zustande unserer Demokratie unvermeidlich. Man könnte sich darüber ärgern, braucht sich aber deshalb nicht zu beunruhigen. Briand ist gegenüber Youlanger insofern im Nachteil, als er auf keinem Kisse sitzt und keinen Jerechusch hat. Dafür hat er allerdings hochstehende Helfer, und wenn die Verschwörung gegen Doumergue gelingen sollte, dann könnte sich Briand der Regierung bemächtigen. Nun, wir haben schon schlimmere Dinge überstanden; jedenfalls können wir Briand nur dankbar dafür sein, daß er seine hässliche Politik, die manchen unserer Freunde täuschen konnte, aufgegeben hat. Man sieht, daß es sich lediglich um eine persönliche, jedes republikanischen Gedankens bare Politik handelt, die von den Alexerfallen und den Monarchisten unterstützt werden könnte. Das französische Volk wird sich unmöglich täuschen lassen.

zurechnungsfähig sei, während die Ärzte daran fehlhielten, daß Schmidt geistig nicht normal sei. Es entspannen sich lebhaft Kontroversen, wobei Schmidt fortwährend rief: „Ich bin nicht verrückt, ich bin geistig gesund!“ — Er verlangte die Fortsetzung des Prozesses.
Guben. Der Geschäftsfreisende Smorek fuhrte in einem Restaurant allerlei Knäuelchen am Tisch vor und verurteilte schließlich, eine Willardingel zu verschlucken. Die Angel blieb ihm im Halse stecken und führte seinen Tod herbei.
Wien. Bei Aschach fuhr ein Rodelschlitten mit vier jungen Leuten in die Donau. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte niemand gerettet werden.
Southampton. Am hiesigen Hafen hieß gestern der Dampfer „Lismore“ gegen zwei nebeneinander liegende Barken, von denen die hintere umschlug. Diese hatte sieben Personen an Bord, von denen nur drei gerettet werden konnten. Die übrigen vier, darunter der Führer der Bark, sind ertrunken. Das Fahrzeug ist untergegangen.
Vierpool. Der hiesige Dampfer „City of Agra“ ist östlich von Perim aufgelaufen. Man befürchtet, daß er verloren ist.

Neueste Drahtmeldungen vom 23. Dezember.

Ausreise des Kleinen Kreuzers „Dresden“ nach Veracruz.
Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Wilhelmshaven wird der kleine Kreuzer „Dresden“, der zum Schutz der deutschen Reichsangehörigen nach Veracruz gehen soll, am 27. Dezember die Ausreise antreten.
Austritt des Geh. Hofrats Prof. Dr. Kluge in Altenburg.
Altenburg. Der Geh. Hofrat Prof. Dr. Hermann Kluge, Bibliothekar der Herzoglichen Landesbibliothek und Verfasser der Geschichte der deutschen Nationalliteratur, wird demnächst mit Rücksicht auf sein Alter von seinem Posten, den er lange Jahre hindurch bekleidet hat, zurücktreten. Über seinen Nachfolger verläutet noch nichts.
Der Wechsel im braunschweigischen Kabinett.
Braunschweig. (Priv.-Tel.) Wie die „Braunschweiger N. R.“ erfahren, ist vom 1. Februar 1914 an Stelle des Staatsministers Hartweg zum Vorsitzenden des Herzoglichen Staatsministeriums und zum Staatsminister der Minister Wolff, zum Minister des Innern der schon jetzt mit den Geschäften eines stimmungsführenden Mitgliedes des Herzoglichen Staatsministeriums beauftragte Kreisdirektor Boden ernannt worden.
Kaiser Wilhelm über die deutsche Militärmission.
Konstantinopel. (Priv.-Tel.) General Liman v. Sanders hat in einer Unterhaltung mit einer ottomanischen Persönlichkeit erklärt, daß noch vor seiner Abreise von Berlin der Kaiser zu ihm gesagt habe: „Reisen Sie ruhig nach Konstantinopel und seien Sie unbeforgt, Sie werden dort nicht belästigt werden.“
Wer wird Delcassés Nachfolger?
Paris. Dem „Petit Parisien“ wird als etwaiger Nachfolger Delcassés auf dem Petersburger Botschafterposten der gegenwärtige Kabinettsdirektor im Ministerium des Äußeren de Margerie genannt.

Die Stationierung der französischen Kolonialtruppen.
Paris. Wie aus Marseille gemeldet wird, soll die Kriegsverwaltung beabsichtigen, die aus den Kolonien kommenden Truppen, die das Klima Südfrankreichs nicht vertragen, nach Algerien zu schicken.
Ermordung zweier Franzosen auf den Neuen Hebriden.
Paris. Nach einem dem Kolonialministerium zugegangenen Telegramm des Gouverneurs von Neukaledonien wurden ein französischer Anführer namens Sparan und ein anderer französischer Staatsangehöriger, die sich auf den Neuen Hebriden eingeschifft hatten, am 10. November von der Mannschaft des Dampfers niedergemetzelt. Die Mörder wurden festgenommen und nach Port Vila gebracht. Die Räuberschiffe wurden zum Tode verurteilt.
Die britische Regierung und die Juden.
London. (Priv.-Tel.) Aus Kalkutta wird gemeldet, daß die britische Regierung, um den Juden entgegenzukommen, als deren Vertreter Sir Benjamin Robertson zum Mitglied der Kommission, die die Jawschenfälle in Südafrika unteruchen soll, ernannt hat. Die britische Regierung will also anscheinend jetzt den Juden entgegenkommen, um die Erregung in Indien wieder zu besänftigen. Sir Benjamin ist in den Kreisen der Juden sehr beliebt und hat einen höheren indischen Verwaltungsposten bekleidet.
Feuer in den Steinkohlengruben von Argi.
Madowostof. Schon seit acht Tagen wütet ein Feuer in den Steinkohlengruben von Argi. Der Vebster vermutet Brandstiftung in einem ausgebeuteten Schachte. Das Feuer greift jetzt auf die zur Bearbeitung vorbereiteten Schichten über. In den Gruben sind 200 Arbeiter beschäftigt. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich 50 darin. Hohe Feuerfluten dringen nach außen.
Der Prozeß gegen den angeblichen Kaplan Schmidt.
Newyork. (Priv.-Tel.) Gestern wurde die Gerichtsverhandlung gegen den angeblichen Kaplan Schmidt wieder aufgenommen. Der Staatsanwalt behauptete während der Verhandlung wiederholt, daß der Angeklagte vollkommen

Vertikales und Gächliches. Dresden, 23. Dezember.

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh 7 Uhr 40 Min. mit Sonderzug nach Adritz zur Abhaltung der Jagd auf Jahnshausener Revier und kehrte nachmittags 5 Uhr 30 Min. hierher zurück.
—* Zum Königsbesuch bei der Weibe des Chemnitzer Bezirkskrankenhauses. Im Anschluß an die eigentliche Weibefest fand, wie schon kurz erwähnt, in der Pelzmühle in Siegmars ein Festmahl unter Teilnahme Sr. Majestät des Königs statt. Der Monarch unterließ sich lebhaft mit seiner Umgebung und ebenso später in der Veranda bei Kaffee und Igarre mit all den zahlreichen Herren, die Sr. Majestät vorangetreten waren. Nach dem dritten Gange brachte Bürgermeister Dr. Krethschmar, Limbach, einen Trinkspruch aus, der mit einem Hoch auf den König schloß. Der Monarch erwiderte darauf mit ungefähren folgenden Worten: „Es ist mir eine besondere Freude, heute Ihrer Einweihung des schönen Bezirkskrankenhauses, des ersten, das im Reich geweiht worden ist, beizuwohnen zu können. Ich erkenne gern und voll die ausgezeichnete Gesinnung an, die Sie mir kundgegeben haben, das Volkswohl der Verantwortlichkeit, die Sie übernommen, und die große Aufgabe, die die Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuß sich gestellt. In diesem Sinne leere ich mein Glas auf das Wohl der Amtshauptmannschaft Chemnitz und ihres Bezirksausschusses.“ — Nach 2 Uhr verabschiedete sich der König in der Pelzmühle und trat von Siegmars aus im Sonderzuge die Rückfahrt nach Dresden an. — Auf der Fahrt nach Siegmars hatte der König im Hofzuge den Direktor des Chemnitzer Krankenhauses Hofrat Dr. Reichel und den Direktor des Frankfurter Krankenhauses Sanitätsrat Dr. Birkenier empfangen, die im Hofzuge von Chemnitz bis Siegmars mitfahren und dem König eingehend Bericht über das Befinden der beim Braunsdorfer Eisenbahnunglück Verletzten erstatteten. Der König bat bei

Kunst und Wissenschaft.

* * * Mitteilung aus dem Bureau der Königlich Hoftheater. Im Königlichen Opernhaus geht Freitag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstags) „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss in Szene. Die Besetzung der Hauptpartien ist wie folgt: Feldmarschallin: Fräulein Siems, Verchenau; Herr Ermold, Octavian; Frau Boehm-van Endert aus Berlin (a. G.), Papageno; Herr Jador, Sophie; Fräulein Werrem. Beginn der Vorstellung: 7 Uhr. Eintrittskarten sind zu haben an der Opernhauskasse, in der Festschalle, Wallensteinstraße 9, 1, und im Invalidendank, Zeestraße 5, 1. Am 24. Dezember bleibt die Kasse des Königlich Opernhauses geschlossen.
* * * Hofball von „Parfissal“-Auführungen. Aus Prag wird geschrieben: Es wird wahrscheinlich in der ganzen Welt der Moldaunstadt allein vorbehalten bleiben, am gleichen Tage in zwei Theatern zugleich den „Parfissal“ herauszuführen. In Prag wird nämlich sowohl im Königl. Deutschen Landestheater (Neues Deutsches Theater) wie im Tschechischen Nationaltheater am 1. Januar 1914 Wagner's „Parfissal“ aufgeführt werden. In beiden Theatern wird seit Monaten an der Vorbereitung des Werkes gearbeitet; an der deutschen Bühne hat der durch seine Dekorationen für das Münchner Künstlertheater in Deutschland bekannt gewordene Maler von Dien das Werk inszeniert, leiten wird es Kapellmeister v. Zemlinitsch. Interessant ist die Besetzung des deutschen „Parfissal“ durch Dr. Hans Winkelmann, den Sohn des ersten Banreuther „Parfissal“ von 1882. Die Wiener werden den „Parfissal“ auch an zwei Theatern hören, doch kommen die Hösoper und die Volksooper erst viel später mit dem Werke heraus. — Keine Subvention für „Parfissal“ in Stettin zahlen. Gemäß der Vorlage des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung eine einmalige Beihilfe von 15.000 Mark an den Direktor des Stadttheaters, da nachgewiesen wurde, daß es im Spieljahr 1912/13 mit einem Verlust von 14.800 Mark gearbeitet hat, ohne daß für ihn auch nur die geringste Entschädigung eingeseht war. Dagegen steht die Stadtverordnetenverlam-

lung die vom Magistrat an die Bewilligung geknüpft wurde, den „Parfissal“ noch in dieser Spielzeit zur Ausführung zu bringen, da die Stadt für das Gelingen dieser Aufführung weder in finanzieller noch in moralischer Beziehung die Verantwortung auch nur zum Teil auf sich laden wolle. — An den Banreuther „Parfissal“, Kammeränger Heinrich Densel, der seine Zeit zwischen Hamburg, Brüssel und London zu teilen hat, werden nicht geringe Anforderungen gestellt. Er singt den Parfissal vom 23. Januar ab bis zum 31. Januar zehnmal in Brüssel, am 23. und 27. Januar in Hamburg, am 28. wieder in Brüssel; am 29. Januar muß er ihn in London proben, um ihn am 2. Februar zu singen, am 5., 11. und 17. Februar singt er ihn wieder in Brüssel, am 7. Februar in London und am 15. Februar in Hamburg, so daß er insgesamt also im Verlauf von sieben Wochen zwanzigmal diese große Rolle wiedergeben muß.
* * * Ein neues Drama Israel Jangwills. Jangwill hat ein neues dreiaktiges Drama beendet, das unter dem Titel „Wips-Deilige“ Anfang des nächsten Jahres im Londoner Garrick-Theater zur Erstaufführung kommen soll. Ein zweites Stück Jangwills, „Der Schmelzsteiger“, das bisher in den Vereinigten Staaten mehr als tausendmal gegeben wurde, soll demnächst auch für die deutsche Bühne bearbeitet werden.
* * * Das Kestner-Museum in Hannover hat dank der Opferfreudigkeit der Stadtverwaltung, den bereits jüngst erworbenen vier Bildern Anselm Feuerbachs noch ein fünftes hinzuzufügen können, ein bisher verschollenes, 1880 in Rom gemaltes Ständchen. Das kleine Kinderbild war bereits 1881 in Hannover ausgestellt, und das Kestner-Museum besitzt selbst die Briefe Henriette Feuerbachs an Hermann Kestner über dies und die etwa gleichzeitig entstandenen Kinderbildchen und halgenden Buben.
* * * Ein Brunnen Federers für den Theaterplatz in Frankfurt a. M. Für einen Brunnen auf dem Theaterplatz in Frankfurt a. M. war ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben, an dem die Bildhauer Fritz Behn in München, Heinrich Jovis in Darmstadt, Fritz Klumpp und Hugo Federer in Berlin beteiligt waren. Von den vier Wettbewerbern gingen sechs Entwürfe ein. Den Preis erhielt Professor Hugo Federer. Er wird den Brunnen aus-

führen, der von Alfred und Ludwig Hahn in Frankfurt am Main gestiftet wird.
* * * Der fünfte Internationale Kongreß für die Fürsorge der Geisteskranken findet vom 8. bis 11. Januar 1914 in Moskau statt. Vorträge sind bis zum 23. Dezember anzumelden. Alles Nähere durch das Sekretariat: Dr. Jellin, Wostan, Krasnoselskaja 3.
* * * Der letzte Schüler Chopins. Wie man dem „Temps“ entnimmt, lebt in dem hohen Alter von fast neunzig Jahren noch heute in Paris der letzte Schüler Chopins Peru, der einem Mitarbeiter des französischen Blattes eine Schilderung von der Lehrweise des berühmten Tonkünstlers gegeben hat. Peru war als kaum zwanzigjähriger mit Chopin in Berührung getreten und hatte die ihm ein solches Interesse entgegengebracht, daß er sich trotz seines leidenden Zustandes dennoch entschloß, der Lehrer des jungen Franzosen zu werden. Jeden Morgen ging Peru in die mehr als beschiedene Wohnung Chopins, für die dieser 300 Franken Miete bezahlte, und regelmäßig begann der Unterricht damit, daß der Schüler eine Takte wohl zwanzig- bis dreißigmal mit einem Finger berühren mußte, dabei vom Fortissimo zum Pianissimo übergehend und dann wieder den Ton zum Fortissimo anschwellen ließ. Waren diese Übungen beendet, so mußte Peru ein leichtes Klavierstück spielen, dem Chopin vielfach liegend zuhörte. Während des Spiels pflegte der Meister sich plötzlich zu erheben, auf den Schüler zuzutreten und ihm zu sagen, daß er ihm das Stück zunächst selbst vorspielen wolle. Chopin setzte sich dann an den Flügel, und Peru sang dieser Erzählung hinzu, daß er während seines langen Lebens fast alle berühmten Pianisten gehört habe, aber keinen, der so viel Feuer mit so viel Zartheit verband wie Chopin.
* * * Ein Nafael für 2 Rubel. Ein bekannter russischer Maler Salomonow hat, wie französische Blätter melden, ein neues Gemälde von Nafael, eine sehr schöne „Heilige Familie“, entdeckt, das von einem gewissen Pischkin für 2 Rubel von einem verarmten Edelmann erworben worden war. Der glückliche Käufer erwarb seinen Schatz bei einer großfürstlichen Jagd in der Umgegend von Petersburg, auf der er den Fürsten Demidow-Sandorato begleitete. Nachdem nun der Wert des Bildes erkannt ist, wird es wohl für das Eremitage-Museum angekauft werden.